

Zu Markneukirchen wurde geboren im Jahre 1602 Dr. Jacob Weller von Molsdorf, welcher im Jahre 1664 zu Dresden als Oberhofprediger starb.

Glocken. Die Kirche besass eine von Georg Hirschfeld zu Freiberg im Jahre 1663 und eine von Ulrich zu Laucha im Jahre 1779 gegossene Glocke.

Lit.: Schumann-Schiffner, Sachsen XVIII, S. 290. — Crasselt, Aug., Versuch einer Chronik von Mark-Neukirchen, Schneeberg 1821.

Oelsnitz

(urkundlich 1250 Olsniz).

Stadt, 9 km südlich von Plauen.

Die Stadt gehörte ehemals zu dem Gau Dobna und führt im Wappen den gekrönten Löwen der alten Vögte von Plauen, welchen auch der älteste erhaltene Siegelstempel vom Jahre 1636 zeigt.

Die Stadt entwickelte sich aus der dem Elsterflusse näher gelegenen *Altstadt* nordwestlich der Höhe zu. Beilage II zeigt die Stadt im Jahre 1628 oder 1629 nach Dilich's Zeichnung, aus welcher auch ihre ehemaligen starken Befestigungen mit dem Ober-, Unter- und starken Egerthor ersichtlich sind. Von den Befestigungen sind nur noch geringe Reste der westlichen Stadtmauer erhalten; das Egerthor ist verschüttet und die übrigen Thorbautenreste im Jahre 1860 abgetragen. Die Stadt wurde ihrer älteren Gebäude in den Bränden von 1430, 1519, 1632 und 1859 beraubt. Dem Brande vom Jahre 1632 fiel auch das prächtige, erst im Jahre 1616 errichtete Rathhaus zum Opfer. Irrthümlich schreibt Dilich unter *ii* Johannesthor für Johannesteich.

St. Jakobikirche. Auf Stelle einer älteren errichtet um 1340, durch Brand zerstört 1430, wieder erneuert 1488, wie die an der Nordfront des Schiffes erhaltene Jahreszahl vermuthen lässt, und im Jahre 1519 abermals durch Brand zerstört. Wiederhergestellt, doch wurde 1720 durch Brand der Thurmbau im oberen Theile zerstört.

Verbürgte Nachrichten über die Errichtung der Kirche fehlen; ein Pleban Heinrich von Oelsnitz wird im Jahre 1225 genannt, desgleichen wird der Vogt Heinrich der Lange, zu Voigtsberg seit 1282 gesessen, als Erbauer der Kirche genannt; als sein Begräbniss wird die Stelle unter der Kanzel bezeichnet. Mit ziemlicher Sicherheit ist anzunehmen, dass die Stadt fast zu gleicher Zeit wie Plauen eine Kirche erhielt. Nach dem Stadtbrande vom Jahre 1519 erhielt die Kirche die Gestaltung, welche Beilage II unter *h* zeigt.

Baubeschreibung (vergl. Fig. 2 und 3). Der ältesten erkennbaren Anlage gehören die in das 13. Jahrh. zurückreichenden Thürme in ihren Untertheilen an. Die Stellung der Thürme zu den übrigen Theilen lässt auf eine durchgreifende Aenderung des ursprünglichen Grundrisses während des wohl um 1488 vollendeten Neubaus schliessen. Man legte unmittelbar östlich vor die Thürme den neuen Chor, zog den Raum zwischen ersteren zu der neuen Anlage des Hauptschiffes und benutzte die westliche Länge der Thurmgruppe zur Anlage eines Querschiffes (vergl. Fig. 3). Der Bau entwickelt sich als unregelmässige zweischiffige Hallenkirche und trägt im Allgemeinen den Charakter gleichzeitiger